

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.

21. Jahrgang.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ ers. int täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die hiesige Correspondenz oder deren Raum für einseitige 10 Pfg., für auswärtige 15 Pfg. — Neben für die hiesige Correspondenz oder deren Raum 30 Pfg.

## Die Conservativen und die Marinevorlage.

Bei der ersten Lesung der Marinevorlage, und zwar gleich am ersten Tage derselben, nahm Herr Graf von Limburg-Stirum das Wort, um in einer sehr bedeutsamen Rede die Stellung der conservativen Fraktion darzulegen. Der Redner widerlegte zunächst das von den Flottengegnern verbreitete Phantasiegebilde, daß mit der Vorlage ein persönliches Regiment aufgebaut werden solle, durch die einfache Bemerkung, daß man unter persönlichem Regiment ein solches verstehe, welches ohne jede Bindung einen veränderlichen Willen zu jeder Zeit geltend zu machen vermöge, daß davon aber in Anbetracht der durch die Vorlage beabsichtigten Bindung der Regierung auf sieben Jahre nicht die Rede sein könne.

Auch die Rederei von der Beschränkung des Budgetrechts führte Herr Graf von Limburg-Stirum durch die treffenden Worte ad absurdum: „Es kommt ganz darauf an, was unter Budgetrecht versteht. Versteht man darunter das Recht des Reichstages, das Budget zu benutzen, um den Schwerpunkt der Macht des Staates in die Parlamente zu legen, dadurch, daß man notwendige Dinge verweigert, um die Krone zu zwingen, solche Männer zu Ministern zu machen, welche dem Parlamente genehm sind, dann wäre jede Bindung des Budgets auf längere Zeit eine Unbequemlichkeit; aber nach den verfassungsmäßigen Bestimmungen kann davon keine Rede sein.“ Ist doch der Reichstag heute schon verpflichtet, die Beamtgehälter zu bewilligen und bindet er doch in fast jeder Session auch den folgenden Reichstag durch Bewilligung erster Raten für Gebäude, die sicherlich später nicht unauisgeführt bleiben können, um das „Budgetrecht“ zu wahren.

Wie der conservative Führer im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen mittheilt, ist die conservative Fraktion geschlossen von der Nothwendigkeit der Flottenforderungen überzeugt und nur in der Frage, ob die Bindung auf sieben Jahre erfolgen solle, ist eine kleine Minderheit anderer Ansicht. Da gerade dieser Punkt der meist umstrittene der Vorlage ist, so wird darüber in der Commission hauptsächlich verhandelt werden müssen. Hoffentlich kommt dabei eine Einigung zu stande.

Hinsichtlich der Nothwendigkeit einer Flottenvermehrung wies Herr Graf von Limburg-Stirum darauf hin, daß wir heute im Kriegsfalle viel verwundbarer sind, als früher, wo man sagen konnte, es sei bei uns weniger von Bedeutung, was auf dem Wasser passiere. Jetzt ist das nicht mehr in dem Maße der Fall, denn erhebliche Interessen stehen jetzt für uns auch auf dem Meere in Frage. Bedenkt man, daß unser heutiges Seerecht das Privatgeheimnis zur See nicht schützt, sondern daß es dasselbe der feindlichen Korfiskation preisgibt, es also für vogelfrei erklärt, so muß man auf einen starken maritimen Schutz schon aus diesem Grunde dringen. In bemerkenswerther Weise fuhr der conservative Führer wörtlich folgendermaßen fort:

„Ich habe den Eindruck, daß diese meine Bemerkungen über die Solidarität der Interessen der Industrie, des legitimen Handels und der Landwirtschaft auch von Seiten der Herren, welche sich hauptsächlich für Industrie und Handel interessieren, Anerkennung finden. Aber ich betone es ausdrücklich, daß meine politischen Freunde, wenn sie auch nicht anerkennen können, daß unsere Landwirtschaft an dem Seehandel ein direktes großes Interesse hat, wie das ja die Druckschrift behauptet, — gegenüber den anderen Interessen der Landwirtschaft sind die hier darge-

legten Interessen gering — anerkennen, daß an dem Gesamtgebeihen des Volks die Landwirtschaft ein großes Interesse hat, daß, weil die Industrie eine der besten Konsumenten der Landwirtschaft ist, auch die Landwirtschaft ein Interesse hat, daß die Industrie gedeiht und vorwärts kommt. Aber wir müssen erwarten, daß die Solidarität der Interessen auch von anderer Seite anerkannt und unterstützt wird und wir müssen dabei betonen und darauf hinweisen, was für Schaden es uns gebracht hat, daß man Seitens der königlichen Regierung die ausgezeichnete Politik des Fürsten Bismarck verlassen hat, und daß dies auch der Fall gewesen ist seitens der Majorität des Hauses, wo das Interesse für Industrie und Handel überwiegt. Wir müssen verlangen und erwarten — und wir sehen ja auch Symptome dafür —, daß die Einsicht auch in den leitenden Kreisen der Industrie sich geltend macht, daß man Seitens der Industrie nicht verlangt, daß bei den internationalen Beziehungen die Landwirtschaft auf Kosten der Industrie geopfert wird, sondern daß beide gleichmäßig berücksichtigt werden und durch diese gleichmäßige Berücksichtigung die Macht und Stärke des Landes gleichmäßig groß wird.“

Es ist zu hoffen, daß dieser von dem Beifall sämtlicher Conservativen im Reichstage getragene und die Gesinnung aller Parteigenossen im Lande wiederpiegelnde Appell ein verständnisvolles Echo finden wird. Dasselbe ist auch von den Schlußworten des Herrn Grafen von Limburg-Stirum zu erwarten, die folgendermaßen lauten: „Wenn Sie, meine Herren, die Vorlage annehmen, so wird die Regierung gestützt werden, und man wird im Auslande den Eindruck haben: mag man auch im Inneren Deutschlands noch so viel verschiedene Ansichten haben, mag man noch so viel mit einander kämpfen und streiten, dem Auslande gegenüber steht Deutschland geschlossen da, und die Regierung kann, wenn es zum Erste kommt, immer auf den Reichstag und die deutsche Volksvertretung rechnen. Darum, meine Herren, bitte ich Sie, diese Frage erst von diesem Gesichtspunkte zu erwägen. Ob Sie mal in einzelnen Jahren einen Kreuzer oder ein Schlachtschiff ablehnen, das hat diese Bedeutung nicht. Die Ablehnung dieser Vorlage aber, das werden Sie mir nicht bestreiten, hat nach außen hin eine schwerwiegende, ernste Bedeutung. Sie müssen sich darüber klar sein, daß unser Ansehen, das Ansehen, welches durch die persönliche Stellung der an der Spitze stehenden Männer im Auslande begründet war, nicht mehr genau dasselbe ist, daß wir die Autorität, die wir für die auswärtige Politik zur Zeit des Fürsten Bismarck hatten, nicht mehr haben. Deutschland ist noch immer ein starkes mächtiges Land; aber es muß dem Auslande immer klar sein, daß diese Macht nicht allein auf dem persönlichen Ansehen der an der Spitze stehenden Leute beruht, sondern auf der Kriegstüchtigkeit und Tapferkeit und der nach außen hin bestehenden Einigkeit der Regierungen und des Landes.“

## Politische Uebersicht.

Stolp 16 December 1897.

In Gesehr schwebten Prinzregent Albrecht von Braunschweig und seine Gemahlin dieser Tage. Wie aus Braunschweig geschrieben wird, raste, als das Prinzpaar auf seiner gewohnten Spaziersfahrt nach dem „Grünen Jäger“ begriffen war, ihm in der Kastanien-Allee ein Gefährt entgegen, dessen Pferde schon geworden waren. Der Vorderreiter des prinziplichen Wagens riß die beiden ersten Pferde haltig zur Seite, wobei

der Schwengel brach. Von den vier Pferden des prinziplichen Wagens mußten die beiden ersten ausgespannt und die Fahrt mit zwei Pferden fortgesetzt werden.

Aus dem Reichstage. Die Geschäftsordnungscommission hat beschlossen das Mandat des Abg. Baasche (ntf.) welcher vorher ordentlicher Professor an der Universität Marburg — seit dem 1. October als etatsmäßiger Professor an der Technischen Hochschule in Berlin angestellt ist, für nicht erloschen zu erklären, da durch die neue Stellung weder eine Erhöhung im Range noch im Gehalt eingetreten ist.

Der preussische Landtag wird dem Vernehmen nach am 11. Januar zusammentreten.

Heer und Flotte. Um das Andenken des verstorbenen Generals der Artillerie zur Disposition v. Bülow, des im Krieg und Frieden hochverdienten früheren Generalinspektors der Artillerie, zu ehren, bestimmte der Kaiser, daß sämtliche Officiere der Feld- und Fußartillerie drei Tage Trauer anlegen. — Der Kreuzer „Geier“, der bekanntlich vor acht Tagen die Heimath verlassen hat, wird nicht, wie ursprünglich in Aussicht genommen war, direkt nach Haiti gehen, vielmehr zuerst Lissabon anlaufen und dann die Azoren, sowie St. Thomas besuchen. Etwas am 5. Januar wird der „Geier“ vor Port-au-Prince erscheinen, um bald darauf wieder in See zu gehen und auf der westamerikanischen Station zu verbleiben. — Die Schulschiffe „Charlotte“ und „Stein“ haben Port-au-Prince wieder verlassen.

Die dauernde Besizergreifung der Ducht von Kiautschau wird sich voraussichtlich ohne alle Schwierigkeiten vollziehen. Erfreulich ist es, daß die europäischen Großmächte, auf deren Urtheil Gewicht zu legen ist, ausnahmslos dem deutschen Plane ohne Einschränkung zustimmen. Trotzdem erachtet man es für nothwendig, ein starkes deutsches Geschwader in der genannten Ducht zu vereinigen. Es ist aber erforderlich, daß die Gelbsücker in China an Ort und Stelle eine Anschauung von der Macht und Größe Deutschlands gewinnen, denn nur so wird es möglich sein, den erforderlichen Eindruck auf die verschämten Lanaxöpfe zu gewinnen. Anders geht es in der That nicht, das hat England, das durch seine insulare Lage von jeher auf eine starke Flotte angewiesen war, vor allen anderen europäischen Mächten erkannt und ausgenutzt. Es ist aber gut, wenn die halb oder ganz nicht civilisirten Völker der überseeischen Länder endlich erfahren, daß es außer England noch andere Mächte in Europa gibt, die stark und groß genug sind, ihren Einfluß weithin geltend zu machen. China ist das große Absatzgebiet der Zukunft, der nächsten Zukunft schon; da ist es schon im handelspolitischen Interesse ein unabwendbares Erforderniß, daß Deutschland, dessen Export die Konkurrenz mit jedem anderen Lande der Erde aufnehmen kann, rechtzeitig eine Basis gründet, auf der es in dem großen Konkurrenzkampf der Zukunft seinen Mann stehen kann. Prinz Heinrich, unser Kaisers einziger Bruder, der heute die Fahrt nach Ostasien angetreten hat, er kehrt nicht heim, ohne ein neues Lorbeerblatt in den Ruhmeskranz des jungen deutschen Reiches eingeflochten zu haben.

Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im Reich betrug im November 8165750 M. in der Zeit vom 1. April bis 30. November d. J. 6,5 Mill. M. oder 454112,70 M. mehr als im Vorjahr.

(Weiterer Uebersicht siehe Beilage.)

Nachdruck verboten.

## Friedebert.

Erzählung aus dem Anfang des 9. Jahrhunderts. Von F. Stockhausen. 15 Fortsetzung.

„Bleib, Irmengart,“ hat er dringend, „nur eine Wile noch vergiß! Dir muß ich's klagen, was mich die ganze heilige Osternacht unter dem Sang der Wigilien verfolgt hat. Ich schaue dich, aber immer an eines Burggastes, des jungen Herzogs, Seite. Könnte ich ringen mit ihm im Zweikampf mit diesem meinem starken Arm, meiner einzigen Waff!“ und er reckte den Arm kraftvoll empor. „Doch er verläßt mich, er höhnet mein!“

Beschwichtigend legte die Jungfrau ihre Hand dem Erregten auf die Schulter.

„Irmengart, zeige mir einen Ausweg! Könnst' ich dem Stiff einflüßeln! In eines Herzogs Dienst würd' ich treten, denn Kraft' ich! Ich in meinen Gliedern! Auch ich kann den Speer wesen und das Schwert schwingen und darf mich messen mit jedem Knecht im Streit!“ Sein Auge glühte, seine Wangen brannte. Irmengart erschrock. Wenn sie an Herzog Bruno dachte und seine höhrende Worte, die Friedebert geollten hatten, so wurde es ihr klar, diese beiden mußten hart an einander geraten, trüßen sie zusammen.

„Wohl weiß ich's, Friedebert,“ sagte Irmengart und hob ihr klares Auge vertrauensvoll zu ihm auf, „daß Du im Schwertlieb und Speerwurf dem Kriegsmann nachstehst. Doch Gott verhält, daß Du je im Born die Waffe brauchst. Was that Dir der Herzog?“

„Er ist ein Reibling. In der Halle traf mich sein feindlicher Blick. Er starrt mir Ungehl.“

„Nun, Friedebert, bald wird er Heimfahrt halten. Auch hege ich den Wunsch, daß er die Burg verläßt,“ fügte sie leiser hinzu.

Ein großes Ansehen ging über Friedeberts eben noch verdüstertes Antlitz.

„Schau,“ sprach die Jungfrau, „höher steigt die Sonne. Ich darf Walburg nicht warten lassen, auch dahelw wird man mich vermissen. Fahre wohl, Friedebert!“

„Irmengart, gedulde dieser Stunde,“ rief er der Dabon-eilenden nach, während er die Richtung nach dem väterlichen Gehöft einschlug.

## 10. Kapitel.

Friedeberts Gedanken wogten hin und her, wie Feuer und Wasser, in wirbelndem Wüherstreit. In dieser Nacht, und noch mehr seit dieser unvermutheten Begegnung mit Irmen-gart, war es ihm wie eine Reibelinde von den Azaen gefallen, er stand vor einem Abgrund. Schand und blinde er in die dunkelgähende Tiefe, dahin-in er springen mußte, wollte er ein Mönch werden. Aber er wollte nicht. Keine unübersteigbare Schranke sollte ihn von Irmen-gart trennen. Mit dem Schwerte wollte er sich gutten lassen, in den Heerbann treten, Heldenlieder in der Halle singen. Sie sollten ihn bewundern, auf ihn deuten und rufen: Heil dem Königsänger und Kriegsmann, Heil ihm! Aber der höchste Preis würde ihn von einer nur beglücken. Nur aus ihrem Auge wollte er den Strahl der Begeisterung leuchten sehen, die seine Worte in ihrem sinnigen Gemüthe erwecken, seine Gedanken über ihr helbes Antlitz schweben sehen wie lebendige Wesen, die nun erst ihn glücklich, vertraut und bekannt. Ihr Lächeln würde den ganzen Frühling ausstrahlen, der bisher in seiner Brust noch geschlummert, einen ganzen Lebensfrühling, der hinter Klostermauern verkrümmert wurde, aber jetzt mächtig hinausdränge ans Licht, ans hell-Ostlich. Hin zu seinem Vater wollte er — seine Kette umfassen, ihn bitten: Löse mir den Zwang, Vater, gib mich frei!

Nach hatte er den Freihof nicht erreicht, als er vom Eichenkamp her seinen Namen rufen hörte. Dort hinter der Wallburg sah er die hohe kräftige Gestalt seines Vaters wandeln zwischen den korrigten, alten Eichen, die noch im dünnen, braunen Laubbehang unlenklich standen. Der Sohn eilte ihm entgegen. Des Vaters Gruß drückte Verwandlung aus. Mit Befremden schaute er in Friedeberts blische, von Erregung zuckenden Bize. „Was ist es, das zu solch früher Stunde Dich heraus zu uns führt, mein Sohn?“

„Vater, die Mönchen des Stiffs sind mir zu eng geworden. Der Gedanke an jene eines Klosters hängt mich noch mehr, nein, er macht mich elend, Vater! Klar ist's mir geworden in der hellen Oster-nacht, daß ich kein Mönch werden kann, und hier bin ich, Da zu bitten, Dich anzusehen, ehe es zu spät ist: Gib mich frei!“

Der Sattelmeyer stand da, wie einer, der nicht recht gehört zu haben meint. „Was forderst Du von mir, Friedebert?“ fragte er, jedes Wort schwer betonend.

Freiheit, Vater, man aldrächstiges Erbtheil, das Vermächtnis meiner Ahnen. Stark ist die Hand, mein Vater. Sie kann Waffen tragen und soll von der mönchlichen Rutte gefestigt sein? Nimmermehr!“

„Was ist Dir geschähen, Friedebert? Redest Du im Fieber? Bist Du krank, mein Sohn?“

„Nein, Vater, klar ist mein Geist, wach meine Seele, und bide vereint rufen in mir: Du darfst nicht Mönch werden!“

Der Vater schmit-g. Er wendete sich ab. Hart war der Kampf, den er kämpfte; es zuckte um seine Wangen, er athmete tief und schwer. Dann wendete er sich off-ned, treuherziges Antlitz voll dem Sohne zu und sagte mit fester Entschiedenheit: „Friedebert, Deine Bitte kann ich nicht erfüllen, unabänderlich bleibt mein Will, der Dich in den Dienst der Kirche stellt.“

Der Sohn sank in die Kniee. „Vater, Du wachst nicht, was Du thust! Vater, ich war ein Knabe, als Du mich ins Stiff brachtest. Ich bin ich ein Mann. Der Wille des Mannes und der Wunsch des Knaben stehen feindlich gegenüber einander. Ich beschwöre Dich, Vater, sei nicht grausam, zertritt nicht alle Lebenshoffnung im Herzen Deines Erstgeborenen!“

Voll tiefen Mitleids ruhten die Augen des Vaters auf dem kühnen Sohne. Friedebert, und dennoch, ich kann und darf nicht thun, wie Du willst. Ich habe Dich Gott gelobt. Mein Gütliche brühe ich nicht. Hast Du je gehört, daß ein Sohn Wistalens sein Wort gebrochen? Und,“ fügte er mit bebender Stimme hinzu, indem er sich ganz nahe an des Sohnes Ohr herabbeugte, „ich gelobte Dich dem lebendigen Gott, dem Goite, Friedebert, der Angila gesund gemacht hat, unsere kleine Angila!“

Da erhob sich Friedebert totentbleich, aber ruhig und gefaßt. Er ergriß hastig und voll die Hand des Vaters. „Ich wachte nicht, daß Du mich ihm gelobtest. So muß es denn sein, mein Vater!“

Da schloß Wolfbrand den Sohn fest in die Arme. Dann leste er ihm die Hand anfe Haupt und sprach: „Christ, der Erstgeborene, segne Dich. Er führte Dich zum heiligen Kampfel. Ich bin seine Gefolgshaft, mein Sohn! Nicht frage ich Dich, warum Du jetzt noch als ein Zwangener Dich fühlst, aber ich weiß, es kommt der Tag, da wirst Du als seiner Freiheit einer in seinem Dienste stehen!“

So schieden Vater und Sohn. Friedebert aber ging geloschlenen Auges den Weg zurück, den er hoffnungsmüthig ge-



Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolz, 16. December 1897.

Strafkammer.

Sitzung am 15. Dezember 1897.

Vorsitzender: Herr Landgerichts-Director Wahrenburg. Beisitzer: Die Herren Landgerichts-Rath Lieberkühn, Landrichter Dr. Ollendorff, Landrichter Redanz und Assessor Fandke. Beamter der Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Benzli.

Der Einwohner Gottlieb Arndt aus Neu-Damerow ist durch Urteil des Schöffengerichts zu Stolz vom 25. October d. J. wegen Verleumdung zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen verurtheilt worden. Die gegen dieses Urtheil Seitens des Angeklagten eingelegte Berufung wurde verworfen. — Die Ehefrau des Schlossers Nagle, Henriette geb. Vpel, aus Stolz wurde wegen Kuppelerei zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren und den gesetzlichen Nebenstrafen verurtheilt. Die Angeklagte, welche sich bis jetzt auf freiem Fuß befand, wurde sofort in Haft genommen. — Der Arbeiter Ferdinand Bigorski aus Gr. Garbe ist durch Urteil des Schöffengerichts zu Stolz vom 25. October d. J. wegen Mißhandlung zu einer Geldstrafe von 30 M. ev. 10 Tagen Gefängnis verurtheilt worden. Die gegen dieses Urtheil Seitens des Angeklagten eingelegte Berufung wurde verworfen. — Der Tischlergeselle August Adam aus Stolz ist durch Urteil des Schöffengerichts zu Stolz wegen Verleumdung, Verdröhung, Hausfriedensbruchs und Verübung ruhestörender Lärms zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat verurtheilt worden. Die gegen dieses Urtheil Seitens des Angeklagten eingelegte Berufung wurde verworfen. — Der Maurergeselle Paul Dobranz aus Schlawa ist durch Urteil des Schöffengerichts zu Schlawa vom 1. November d. J. wegen Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 4 Wochen verurtheilt worden. Die gegen dieses Urtheil Seitens des Angeklagten eingelegte Berufung wurde verworfen.

\* Blücherfest. Das hiesige Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt feierte heute das Blücherfest in herkömmlicher Weise. Mittags 12 Uhr fand Festappell auf dem Stephansplatz statt, bei welchem der Regiments-Commandeur Herr Oberst von Bismarck nach einer markigen Ansprache ein dreifaches Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser ausbrachte. Nachmittags findet Diner im Regimentskloster und Abends Ball für die Mannschaften in verschiedenen Lokalen statt. In Ehren des Tages hatten die militärischen Gebäude geschlossen.

\* Boucher-Concert. Herr Rolf Medger hat mit seiner Empfehlung der Geschwister Boucher nicht mehr versprochen, als er zu halten im Stande war, schied nur, daß er sich auf seinen Erwartungen in Bezug auf den Besuch nicht getäuscht hat. Viel half allerdings die wachsende Begeisterung des Auditoriums über seine numerische Witzigkeit hinweg. Und konnte denn solche Begeisterung ausbleiben? Gewiß so mancher Musikenthusiast hätte der Geigensee um den Hals fallen mögen, wenn er nicht nach der Medger'schen Verordnung diesen seinen Spezialzopf heimlich verstecken mußte. Und diese Geigensee ist Fräulein Ernestine Boucher, eine Künstlerin vom Scheitel bis zur Sohle. Wer den singenden und sprechenden, den begeisterten und erschütternden, den jauchenden und wehlagenden Tönen gelauscht, welche die Dame ihrer kostbaren Violine zu entlocken versteht, wer in den in solcher Vollendung kaum je errichteten Flageolettpassagen der Verche Morgengruß, die süßen berückelnden Liebeslieder der Nocturne vernommen, der bleibt im Banne dieser Fee gefangen. Und ob sie Beethoven's und Paganini's naive Harmoniegebilde nach ihrer genialen Art interpretirt, ob sie Mendelssohn's klassische Compositionen mit ihrer Geige durchleuchtet, stets wird sie helle Begeisterung ausstrahlen und wärmsten Dank ernten. Es ist ein gottbegnadetes Geschöpf, diese Ernestine Boucher, und, wenn die Kunst zum Glück nicht international wäre, wir könnten mit dem Schicksal großen, daß Fräulein Ernestine als Französin geboren wurde. Auf Wunsch einiger Musikfreunde spielte die Künstlerin das ganze Violinconcert von Mendelssohn statt des angekündigten 2. und 3. Satz's, war auch so liebenswürdig, eine Elegie von Voss und eine mythologisch Paganini'sche Composition mit den häßlichsten Tonsätzen zuzugeben. — Frä. Elmire Boucher, die sich in erster Linie als mitschaffende und mitempfindende Begleiterin auf dem Klavier legitimirte, empfahl sich auch als Solistin. Wer den berühmtesten französischen Violinvirtuosen seiner Zeit zum Großvater gehabt, der muß wohl schon hervorragend musikalisch beanlagt sein, oder die ganze Verehrungstheorie stürzt über den Haufen. Nach den kraftvollen Vorträgen war übrigens Chopin's Berceuse eine sehr wohlthuende Zugabe.

\* Unfall. Der Maurerpoller Conrad Albrecht von hier war am 11. d. Mts. beim Putzen von Stuben in einem Neubau an der Schlauer-Chaussee beschäftigt, zu welchem Zwecke er auf einem Gerüst stand. Er brach mit einem Kistbrett durch, fiel auf eine Balkenfläche und erlitt einen Rippenbruch in der linken Seite.

\* Aufgefunden. Der dem Photographen Taubert abhanden gekommene Schaufenster ist in Urshagen im Stolpeström aufgefunden worden. Der bezw. die Thäter, welche die Sachbeschädigung begangen haben, sind noch nicht ermittelt worden.

\* Durchgegangenes Fuhrwerk. Gestern Abend durchdrangen zwei Pferde mit einem Kollwagen die Hospital- und Athorstraße den Markt, die Gold- und Höfentommen war. Hoch über seinem Haupt schwang sich die Osterleiche in das Vetterblau. Doch ihm war die Flugkraft erlahmt, mitten in langlicher Ostermorn! Das Antlitz des Gestandenen schaute ihn grünelnd, ja drohend fast an. Dann hatte er seiner, dem das Fest doch galt, den die Jubelhymnen leiteten, lospreisend gedacht? Nein, in und tausendmal nein! Es war ein ander Bild gewesen, um daß seine Gedanken kreisten. Wie lange schon! Er hatte es bisher nicht. Der Ostermorgen mit seinem blendenden Glanze hatte es ihm aufgedeckt. Ein Kyrie eleison rang sich aus seiner gepressten Brust. Wohin jäh? Ins Siff? Nein, nur die Kirche, der er entflohen war, bot ihm einen Vergangensort. Er trat ein. Noch war sie leer, denn die Frühmette war vorüber. Bis zur nächsten Feier konnte er dort urgrüßen bleiben. In dem verborgenen Winkel, hinter einem breiten Steinpfeiler, sank er auf seine Kniee und weinte um sein Glück. —

Allegemach begann die Kirche sich wieder mit Feterndem zu füllen. Friedebert erhob sich, vom Gräusch der nahenden aus dampfer Verdrängung geweckt, und trat hinter dem Pfeiler hervor. Eben kam der Siffshere mit den Klosterknechten den Krenzung hervor geschritten. Friedebert schloß sich, als der letzte, dem Zuge an und bog sich auf seinen Platz. (Fortsetzung folgt.)

straße, woselbst sie angehalten wurden. Als ein Wunder ist es anzuführen, daß bei dem regen Personenvorkehr auf den Straßen ein Unfall nicht stattgefunden hat. Die Bestrafung des Kutschers, der das Fuhrwerk mit Vernachlässigung der erforderlichen Sicherheitsmaßregeln am Güterschupp'n hatte stehen lassen, ist eingeleitet worden. —

\* Diebstahl. Aus einem Hausflur der Wilhelmstraße sind an zwei verschiedenen Abenden je 4 Meter Flurdeck'n entwendet worden, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, den Dieb zu ermitteln. Vielleicht führen diese Zeilen zum Ziel.

\* Schlawa, 13. December. [Blücherfest.] Gestern feierte die hiesige Eskadron des Blücher'schen Husaren-Regiments das Blücherfest. In diesem Zwecke hatten sich im Hotel Pralow die hiesigen Offiziere und deren Freunde zu einem gemeinsamen Mittwischen von 25 Gebäck vereinigt, während Abends von 8 Uhr ab im Saale des Hotels deutscher Hof für die Husaren ein Ball veranstaltet war, an dem auch die Herren Offiziere sich betheiligten.

Belgard, 14. December. [Der Landrath unres Kreis] v. Al ist Rhow ist heute in einer Dekrediren Rkmit nach längerem Leiden verstorben.

Stettin, 15. December. [Der hiesig. Kreuz-„Hay Chen“] ist heute Mo an gegen 8 Uhr von der West des „Vulcan“ glücklich zu Wasser gebracht worden.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 15. December 1897.

Der Reichstag ist am Mittwoch die erste Sitzung des Staats fort. Graf Radowitz erklärte unter Polemik gegen die Linke, daß das Wort des Handelsführers sehr heilsam gewirkt habe. Sollte der Spruch des Reichskanzlers in Sachen der Fernpalast-Versammlungen die Bestätigung des Oberverwaltungsgerichts erhalten, dann würde die seine Partei mit einer Gesetzesvorlage diese Art Börsen vortragen müssen. Der Abschluß eines Vertrages mit Amerika biete größere Schwierigkeiten, als die Linke denke. Der Abg. Vögel (Seebach) bekämpfte der Reihe nach den Grafen Radowitz, den Abg. Pasche, den Grafen Hohenhausen und den Grafen Posadowsky, um endlich den Reichskanzler wegen des Wortes sich selbst anzugreifen. Abg. Hoff (nr.) brachte die Vorgänge in Wien noch einmal zur Sprache. Der Pole Gzartliak forderte die Rechtmäßigkeit für seine Landsleute in Preußen. Contraadmiral Büchel erklärte auf eine Bemerkung Bebel's, daß kein Arbeiter betheiligt würde, die vom Staatssecretair Tirpich empfohlene Werftarbeiter-Zeitung zu halten und daß der Staatssecretair an dem Unternehmen auch nicht finanziell betheiligt sei. Contraadmiral Büchel wies die Vorwürfe Bebel's betreffs der Werftarbeiter-Zeitung zurück. Nach kurzen Ausführungen der Abg. v. Gzartliak (Pole), Hoff (nr.) und Hahn (accondato) ergriff der Abg. Althaus (Antim.) noch in später Stunde das Wort zu längeren Ausführungen, die bei der Unruhe des Hauses zum größten Theil verloren gingen. — Donnerstag 1 Uhr: Fortsetzung, Militärische Reform.

Neue Nachrichten.

Kiel, 15. December. Der Kaiser und Prinz Adalbert trafen in Begleitung des Staatssecretars v. Bülow, Admirals Knorr, Staatssecretar's Tirpich und Oberpostmarschalls Grafen Eulenburg Nachmittags 3 Uhr hier ein und wurden vom Prinzen Heinrich empfangen. Nach der Begrüßung sah der Kaiser, Prinz Heinrich und Prinz Adalbert mit dem Admiral Knorr u. d. dem Staatssecretar Tirpich zunächst an Bord der „Gefion“, welche die Kaiserstandarte hütete, worauf die Kriegsflotte die üblichen Salutsschüsse abgab. Im Schloß fand Abends eine Tafel statt, wobei der Kaiser einen Trinkspieß ausbrachte.

Bismarck, 15. December. Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich werden sich Morgen früh zur Ausreise der „Deutschland“ und „Gefion“ nach Kiel ergeben und den Kaiser auf der Fahrt durch den Kanal bis Rendsburg begleiten. Berlin, 15. December. Wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt hat der Kaiser dem hiesigen commandirenden General des 6. Infanterie-Regiments v. Winterfeld das Großkreuz des rothen Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe verliehen.

Wiesbaden, 15. December. In dem Prozeß wegen Verleumdung des Pastors v. Borschwinch, der Pastoren, Ärzte u. der Anwalt Böhler wurde der Angeklagte Böhler zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt. Der Mitangeklagte, Verleger der Wochenzeitung, Schumann, wurde freigesprochen.

Telegramme der „Stolper Post“.

Kiel, 16. December. (Wolff's Bureau.) Beim Diner zum Abschiede des Prinzen Heinrich führte der Kaiser aus, der Handel Deutschlands habe an Umfang so zugenommen, daß der Schutz desselben die Aufgabe Deutschlands sei. Es gelte, den deutschen Bruder im Auslande zu schützen, der deutschen Flagge und dem deutschen Handel ihre Rechte zu wahren. Der Handel könne nur dann gedeihen wenn er unter Reichsgewalt stehe und die Reichsgewalt bedeute die Seegewalt. Möge das Geschwader zum Schutze heimischer Interessen und deutscher Landleute draußen in Ehren bestehen. Wenn möglich aber möge der Prinz mit gepanzertem Fuhrwerk in den Feind hineinfahren. Der Kaiser leerte sein Glas auf gute Fahrt, gute Ausrichtung und glückliche Heimkehr. Prinz Heinrich dankte für das ihm übertragene Commando; er wolle nicht Rahm und Lorbeer, er wolle vielmehr das Evangelium des Kaisers im Auslande verkündigen Denjenigen sowohl welche es hören, als auch derjenigen, welche es nicht hören wollten. Dem geliebten Kaiser gelte sein Hoch.

Kiel, 16. December. (Wolff's Bureau.) Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich trafen um 7 1/2 Uhr von Bismarck hier ein und begaben sich nach dem Schloße.

Kiel, 16. December. (Wolff's Bureau.) Die „Gefion“ verließ um 8 Uhr den Hafen, um 9 Uhr „Deutschland“ mit der Kaiserstandarte und mit dem Kaiser, dem Prinzen Heinrich und den 2 Prinzen auf der Commandobrücke unter dem Salut der Schiffe und Hurrahrufen. Die Prinzessin Heinrich sah von den Fenstern des Schlosses aus der Ausfahrt ihres hohen Gemahls zu.

Kiel, 16. December. (Wolff's Bureau.) Der Kaiser empfing von den Erzbischöfen Kopp und Stabrowski Telegramme, in welchen dem Kaiser die Segenswünsche für die Fahrt des Prinzen Heinrich ausgedrückt wurden. Der Kaiser dankte mit warmen Worten, er habe die beste Zuversicht, umso mehr als der Prinz von erprobten Männern begleitet sei, die dem Vaterlande treu ergeben seien.

Berlin, 16. December. (Wolff's Bureau.) Die Kaiserin, welche seit einigen Tagen stark erkältet war, befindet sich besser.

Berlin, 16. December. (Wolff's Bureau.) Die Ge-

neral-Synode nahm das Gesetz betreffend das Dienstverkommen der Geistlichen mit allen gegen 2 Stimmen an.

Paris, 16. Dezember. (Wolff's Bureau.) Das Strafgericht verurtheilt wegen der Ausschreitungen 5 Personen zu Strafen bis zu 8 Monate schweren Gefängnis, 2 wurden freigesprochen. Paris, 16. Dezember. (Wolff's Bureau.) In einem Jahrmärkteater in Cannes stürzten die Bänke ein, wobei 100 Personen leicht verletzt wurden.

London, 16. Dezember. (Wolff's Bureau.) Gouverneur Mac Bell ist gestorben.

Braut Seidenstoffe

in weiß, schwarz und farbig mit Garantiefchein für gutes Tragen. Directer Verkauf an Private portofrei und zollfrei in's Haus zu wirtl. Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungschriften. Von welchen Farben wünschen Sie Muster?

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co., Zürich

Königl. Hoflieferant.

Stettin, 15. December.

Stettin, 15. December. Fetter: Trübe. Barometer 65 mm Thermometer + 4 Grad. Wind: S.

Stettin, 15. December. Fetter: Trübe. Barometer 65 mm Thermometer + 4 Grad. Wind: S.

Spiritus per 1000 Liter pEt loco ohne Fass 70er versteuert 36,50 M. bez.

Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl zuverlässige Notierungen nicht zu ermitteln.

Landmarktpreise.

Weizen 180-182 M. bez.

Roggen 133-136 M. bez.

Gerste 148-152 M. bez.

Hafer 140-145 M. bez.

heu 2,50-3,00 M. bez. per Ctr.

Stroh 30-35 M. bez. per Schock.

Kartoffeln 43-46 M. per 24 Ctr. bez.

Berlin, 15. December. In Stettin fanden keine Notierungen statt. Spiritus loco 70er umlich 37,20 M. bez., (voriger Cours 36,80), 50er 36,50 bez. (voriger Cours 36,30).

Seitliche Handelsbörse vom 15. December.

preuß. Genz.-Bd. 9 170,00 M. G. Romm. Pfandbriefe 3 1/2 100 10 G.

Reichsbank 7 156,25 G. Reichsbank 3 91 60 G.

Reichsbank 7 160 30 M. G. Ostpreussische 3 99 80 G.

Disco-Command. 10 199 00 M. G. Romm. Hypothek 4

Deutsche Bank 10 26,75 M. G. 3. 4 (vj. neue) 4

Disco. Reichsbank 4 102,70 G. 5. 6 (vj. neue) 4 100,50 M. G.

do. do. 3 97 00 G. Stettiner Nat.-Hypothek-Ges. 4

do. do. 2 97 00 G. do. (vj. 110) 4 96,00 M. G.

unförmliche Kneipe 4 102,70 G. do. (vj. 100) 4 92,40 M. G.

do. do. 3 97,50 G. Ungar. Goldrente 4 102,00 G.

Stettin-Schuld. 3 100,00 G. Oester. Goldrente 4 102,90 G.

Kindes der Reichsbank.

Reichsbank 6, 5/8.

Souverains per Stück 20,34 G. Imperials per 500 Gr. f. —

20 Frank-Stück — Englische Banknoten 20,35 G.

Dollars per Stück 4,185 G. Französische Banknoten 90,75 M.

Imperials per Stück — Oesterreich. Banknoten 168 95 M.

Russische Noten 100 M. 216 65 M.

Stolper Weiterbericht vom 16. December 1897.

Stolper, 16. December. 8 Uhr + 1, 10 Uhr + 1, 12 Uhr + 5

Barometerstand 766, 769, 771

Windrichtung SW., SW., SW.

Am 17. December.

Sonnenanfang: 8 Uhr 12 Min. Sonnenuntergang: 3 Uhr 25 Min.

Stettinbahnfahrplan.

Abfahrt von Stolz: Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Morg., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.

Abfahrt von Stolz: Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Morg., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.

Abfahrt von Stolz: Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Morg., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.

Abfahrt von Stolz: Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Morg., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.

Abfahrt von Stolz: Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Morg., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.

Abfahrt von Stolz: Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Morg., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.

Abfahrt von Stolz: Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Morg., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.

Abfahrt von Stolz: Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Morg., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.

Abfahrt von Stolz: Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Morg., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.

Abfahrt von Stolz: Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Morg., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.

Abfahrt von Stolz: Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Morg., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.

Abfahrt von Stolz: Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Morg., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.

Abfahrt von Stolz: Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Morg., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.

Abfahrt von Stolz: Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Morg., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.

Abfahrt von Stolz: Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Morg., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.

Abfahrt von Stolz: Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Morg., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.

Abfahrt von Stolz: Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Morg., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.

Abfahrt von Stolz: Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Morg., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.

Abfahrt von Stolz: Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Morg., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.

Abfahrt von Stolz: Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Morg., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.

Abfahrt von Stolz: Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Morg., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.

Abfahrt von Stolz: Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Morg., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.

Abfahrt von Stolz: Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Morg., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.

Abfahrt von Stolz: Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Morg., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.

Abfahrt von Stolz: Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Morg., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.

Abfahrt von Stolz: Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Morg., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.

Abfahrt von Stolz: Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Morg., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.

Abfahrt von Stolz: Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Morg., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.

Abfahrt von Stolz: Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Morg., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.

Abfahrt von Stolz: Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Morg., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.

Abfahrt von Stolz: Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Morg., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.



# Total-Ausverkauf

wegen gänzlicher **Aufgabe des Geschäfts**  
zu enorm billigen Preisen.

Mein Lager ist mit allen Neuheiten in reichhaltiger Auswahl ausgestattet und bietet sich Gelegenheit zu sehr billigen Einkäufen,

Kleiderstoffe, Hemdentuche, Menforcees, Louisanatuche, Seiwand, Barchente, Flanelle, Bettzeuge, Bezügezeuge, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gardinen, Regenschirme, Gummi schuhe, Leibbinden, Schultertragen, Muffen, Pelz Barett's, wollene Hemden und Unterhemdenkleider,

Taschentücher, Tischdecken, Strümpfe, Handschuhe, Wolle u. Wollwaaren, echte Biogoue, Rockwolle, Stremadura, Oberhemden, Kragen und Manschetten, aufgezeichnete Sachen in überraschender großer Auswahl, sämtliche Putzartikel, Korsetts, Kurzwaaren

Puppen, Spielwaaren u. Bazar-Artikel zu jedem nur annehmbaren Preise  
Als besonders preiswerth empfehle ich:  
Kleiderstoffe, 1 Robe 6 Mtr. 2,25 M.  
Handtücher . . . Stück 40 S  
Tischtücher . . . 1 M.  
Wischtücher . . . Stück 5 S  
Servietten . . . 20 S

Kaffeedecken . . . 1 M.  
Coul. Glacehandschuhe, N. Nummer 50 S  
weiße Glacehandschuhe, N. Nummer 50 S  
Damen = Schürzen in unerreichter Auswahl, von den Einfachsten bis zu den Elegantesten von 25 S an  
Feder-Boas 50 S  
Hemdentuch Elle 15 S

Während des Ausverkaufs werde ich, wenn unbedingt nothwendig, Bestellungen entgegennehmen.  
Gleichzeitig stelle ich mein Haus, meine Ladeneinrichtung und Geschäftszutensilien zum Verkauf.

**Markt 6 B. Wunderlich. Markt 6.**

## Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 405 eingetragene Firma **W. Bell** ist an dieser Stelle gelöscht und unter Nr. 433 des Firmenregisters heute, wie folgt, neu eingetragen worden:

Spalte „Inhaber“ **Kaufmann Louis Mundt in Stolp.**  
Ort der Niederlassung: **Stolp.**  
Firma: **W. Bell**  
Stolp, den 14. December 1897.  
Königliches Amtsgericht.

## Turnverein 1861.

Zu der am 29. December stattfindenden

## Weihnachtsfeier

gelten die zum Sitzungsfeiern erlassenen Einladungen. Weitere Einladungsversuche sind bis zum 19. d. M. in der Buchhandlung von **Schönbohm & Langenhagen** einzureichen.

Der Vorstand.

## Die Weihnachtsbescherung

des Ortsvereins der

## Fabrik- und Handarbeiter

findet statt am Sonnabend, den 18. December, Abends 7 Uhr bei **Buggert**  
Nach der Bescherung: Theater und Ball.  
Gäste willkommen!

Der Vorstand.

## Baustellenverkauf.

Die Gemeinde Stolpmünde beabsichtigt am **Montag, den 17. Januar 1898** 3 Baustellen je ca. 60 qm. groß in der Bergstraße hieselbst, südlich des **Albrecht'schen** Grundstücks, öffentlich meistbietend zu verkaufen. Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, und sind vorher im Gemeinde-Bureau einzusehen.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Mein Lager von

## Uhren

jeder Art,

## Brillen u. s. w.

empfehle bestens.

## Reparaturen

werden schnell und billig ausgeführt.

## Franz Schulz,

Holzenthorstraße 8.

## Echter Portwein,

Ein Liter = 1 Mark 10 Pfennige.

Ein Schnitt = 10 Pfennige.

## Hochfeine und ältere Portweine

und andere Medicinalweine entsprechend höher, doch durchgehend sehr preiswerth.

## F. Hackbart, Special-Wein-Handlung.

Paradiesstraße 2, drittes Haus vom Markt.

Werktäglich Abends 8 Uhr, Sonntags ganz geschlossen.

Ich bin beauftragt, das hier an der Bergstraße Nr. 12 belegene im Grundbuche von Stolp Band IV Theil IV Blatt Nr. 64 verzeichnete, auf den Namen des **Frl. Margarethe Gliewe** eingetragene Grundstück freihändig zu verkaufen. Etwaige Offerten nehme ich Morgens von 8 bis 9 Uhr in meinem Bureau — **Bücherplatz Nr. 11** — gern entgegen.  
Stolp, im December 1897.

**Zilesch,**  
Rechtsanwalt und Notar.

## Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, den 18. December 1897 Vormittags 10 Uhr werde ich in Fröhlich's Gasthof auf der Töpferstadt hieselbst:

**1 Regulator, 1 Vertikow, 1 Sopha, 1 Spind, 1 Spiegelspind und 1 Bücher-spind**

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

**Silgradt,** Gerichtsvollzieher.

## Versteigerung.

In einer Streitsache werde ich am Sonnabend, den 18. December, Vormittags 10 Uhr für Rechnung dessen, den es angeht, im Gasthofe des Herrn **Fröhlich**

eine Partie Confections-waaren, bestehend in **Damen- und Kinder-ogen, Rinde u. s. w. u. Barett's**

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

**Fischler,** Gerichtsvollzieher.

Für die erwiesene Theilnahme bei dem erlittenen herben Verluste sage im Namen aller Trauernden den innigsten Dank.

**W. Küster.**

## Weihnachts-Ausverkauf

ist eröffnet und bietet ganz besondere Vortheile

zu Weihnachtseinkäufen

besonders in

**Kleiderstoffen, Leinenwaaren, Wollwaaren, Trikotasen, seidene Tüchern, Herren-, Damen- und Kinder-Confection** u. s. w. u. s. w.

**N. Simon junior,**

**24. Markt 24.**

## Synagogen-Gemeinde.

Morgen Freitag Nachmittag 3 1/2 Uhr Gottesdienst und Probepredigt des Herrn Rabbiner **Dr. Norden** aus Neustettin.

Stolp, den 16. December 1897.

Der Vorstand.

**J. Wolfberg.**

## Spinde u. Vertikows

billigt bei

**Constantin Decker,**  
Spindenfabrik

Wer Stellung sucht, abonniere unsere **Allgemeine Katalogen-Liste.**  
**W. Pirsch Verlag, Mannheim.**

## Nähmaschinen

für Handwerker, Damenschneiderei und Familiengebrauch am besten und billigsten bei

**Herm. Klemm,**

Stolp i. P., Paradiesstr. 13.

Nähmaschinen-Handlung

und

Reparatur-Werkstätte.

## Hugo Weith's Spielwaaren-

## Bazar

Goldstraße Nr. 5

bietet in diesem Jahre die größte Auswahl in Spielwaaren. Ausnahmepreise habe ich nicht, habe auch keinen Waarenschund in meinem Geschäft, nur reelle, gute Waare zum reellen, gleichmäßigen Preise.

Gegenstände, die früher 50 Pfg gekostet, verkaufe dies Jahr mit 47 Pfg.

**Hugo Weith.**

Von Stettin nach Stolpmünde

ladet jeden Sonnabend

**S.D. „Stadt Stolp“**

Stolp

Stolpmünde

Expedition Sonntag früh.

**Albert Stenzel & Rolko**

Stettin.

**F. W. Koepke**

Stolpmünde

Ganz vorzügliche

## Kocherbsen

empfehlen

à Pfd. 10 Pfg.

**M. Kling,**

Gr. Gartenstr. 31.

im Hause.

Deutsch. Porter

16 Fl. M. 3.—

Gesundheitsbier

18 Fl. M. 3.—

W e i ß b i e r

40 Fl. M. 3.—

Doppelbier ff.

p. Liter 15 Pfg.

Brannbier

p. Liter 10 Pfg.

Nach in Gebinden von 10 Stück

aufwärts offerirt

**A. P. Hillebrandt, Branerei,**  
Bücherplatz.

Mehrere Sopha's sog. Pirsche

à 35 Mark zu verkaufen

Hospitalstraße 22.

**Nr. 287** der „Stolper Post“

kaufen wir zurück

Verlag der Zeitung „Stolper Post“

Erstbeer. Ananas. Gewürz. Vanille. und Citronen-Geschmack

**Unerracht an Güte**  
sind die  
**MATHEUS'schen**  
**Pudding-Pulver**  
Carroll (Paris) & Co. (Frankfurt)

Prinz-Pücker-Pudding  
Zucker (12 Portl) 30 S.  
man verlange Prospekte.

In Chokoladen-, Himbeer-, Erdbeer-, Ananas-, Gewürz-, Vanille- und Citronen-Geschmack

**Matheus, Berlin, Kaiser-Wilhelm-Str. 18**



Streng feste Preise!

# M. Gelbstein

Streng reelle Bedienung!

Markt 17.

empfehlen zu **Weinnachts-Einkäufen** in reicher Auswahl:

## Schürzen

von den Einfachsten bis zu den Eleganteren.

Muffen von 38 Pfg. an.

**Baretts** für Damen und Kinder enorm billig.

**Strümpfe** für Damen, Herren und Kinder, ganz besondere Leistungsfähigkeit.

## Glacé-Handschuhe

4 Knopf lang für Damen, schwarz und farbig, 1 Mt. 15 Pfg.

**Gummi-Hosenträger** von 30 Pfg. an.

Damen- und Herren-Schirme von 1 Markt an.

**Gestrickte Herren-Westen** von 1 Mt. 45 Pfg. an.

Seidene und halbseidene Cachenez.

**Nähkästen** leer und mit Nähmaschine, in jeder Preislage!!

## F. Hackbarts Wein-Special-Geschäft, Stolp i. Pom.

**Kalifornischer Portwein**, 1 Fl. 1,00.  
**Spanischer Portwein**, 1 Fl. 1,20.  
**Palästina-Portwein**, 1 Fl. 1,40.  
**Italienischer Portwein**, 1 Fl. 1,50.  
**Portugiesischer Portwein**, hell und dunkel, 1 Fl. 1,50 bis 2,50.  
**Ungarischer Portwein**, 21 Jahre alt, 1 Fl. 6,00.  
**Jerusalem Goldwein**, 1 Fl. 1,20.  
**Jerusalem Perlwein**, 1 Fl. 1,40.  
**Vermout di Torino**, 1 Fl. 1,50 und 2,00.

**Deutscher Rothwein**, zum Glühwein, 1 Fl. 0,50.  
**Vino di Barbera**, gehaltvoller ital. Rothwein, 1 Fl. 0,90.  
**Barbera mit Süßweinen**, beliebig gemischt, 1 Fl. 0,90-2,00.  
**Böslauer Burgunder**, hochfeiner ungar. Tischwein, 1 Fl. 2,50.  
**Französische Rothweine**, 1 Fl. 1,00-4,00.  
**Carlouitzer Ausbruch**, 1 Fl. 1,50.  
**Billanther Ausbruch**, 1 Fl. 2,00.  
**Meuener Ausbruch**, 1 Fl. 3,50.

**Süßer Süßwein**, analysiert, 1 Fl. 0,60.  
**Marsala**, 1 Fl. 1,20-1,80.  
**Madeira**, 1 Fl. 1,50-2,50.  
**Sherry**, 1 Fl. 1,20-4,00.  
**Lacrima Chr.**, 1 Fl. 1,80.  
**Mediz. Samos**, 1 Fl. 0,90.  
**Samos, hochfein**, 1 Fl. 1,20.  
**Malaga**, 1 Fl. 1,20-2,00.  
**Muskateller**, 1 Fl. 1,50.  
**Wd. Ungar und Tokayer**, 1 Fl. 0,90 1,20, 2,00, 3,00.

**Moselwein zur Botole**, 1 Fl. 0,40 und 0,50.  
**Moselwein zur Tafel**, 1 Fl. 0,60-1,50.  
**Alte Rheintweine**, 1 Fl. 0,80-3,00.  
**Rheinische Schaumweine**, 1 Fl. 1,50-3,00.  
**Ungarischer Schaumwein**, 1 Fl. 2,00.  
**Italienischer Schaumwein**, 1 Fl. 2,50.  
**Französischer Champagner**, 1 Fl. 5,00 6,00.  
**Deutscher Cognac**, 1 Fl. 1,00-3,00.  
**Französischer Cognac**, 1 Fl. 4,00-10,00.  
**Rum und Arrak** ganz besonders preiswerth.

Auf Wunsch sende ich auch Postvackete à 3 Fl Wein mit 3/4 Ptr. Inhalt.

## Stadttheater Stolp.

Direction de Nolte.  
 Sonnabend, 25. December, (1. Fiertag).  
 Zur Eröffnung der Saison, der erfolgreichste neueste Schwank:

**Die Logenbrüder**  
 Schwank in 3 Acten von C. Laufs und C. Kraatz.  
 Dem hochgeehrten Publikum die ergebenste Nachricht, daß das Repertoire aus den vorzüglichsten Novitäten bestehen wird, daß sämtliche Novitäten im Abonnement gegeben werden.  
 Hochachtungsvoll  
 Ad. de Nolte.

## Weihnachts-Ausstellung

von **H. Eett**,  
 Försterstadt 9  
 bietet eine große Auswahl aller Sorten künstlicher  
**Stoff-Blumen**, präparierte Palmen und Blattpflanzen von 50 Pfg an.  
 Markt- und andere Bouquets n. j. w.

### Stolper Marktpreise

	100 kg	100 kg
Roggen, gut	12 80	12 60
" mittel	12 60	12 40
" gering	12 40	12 20
Berle, gut	4 -	13 80
" mittel	13 80	13 60
" gering	13 60	13 40
Safer, gut	14 40	14 -
" mittel	14 -	13 60
" gering	13 60	13 40
Erbsen, gelbe zum Kochen	18 -	17 -
Speisebohnen, weiße	50 -	30 -
Binsen	60 -	40 -
Kartoffeln	4 -	3 60
Rübsenstroh	4 50	4 -
Krautstroh	4 -	3 80
Heu	4 50	4 -
pr. 1 kg		
Rindfleisch v. d. Leule	1 20	1 10
Bauchfleisch	1 10	90 -
Schweinefleisch	4 -	1 20
Rohfleisch	2 40	90 -
Lammfleisch	2 -	-
Speck, geräuch.	1 80	60 -
Erbutter	2 20	60 -
Gier	3 2	3 15

Dazu eine Beilage.

## Weihnachtsbitte.

Unter den Angehörigen der Gefangenen herrscht oft die bitterste Noth, weil der Ernährer der Familie genommen ist. Ich bitte herzlich um eine kleine Gabe, dieser Noth ein wenig zu steuern. Ein geringer Theil des Geldes wird für die Weihnachtsfeier im Gefängniß selbst gebraucht, die aber lediglich eine religiöse Feier ist ohne Verabfolgung von Geschenken.

Matthäi 25, 36!

Dunkmann, Pastor.

## Wie liebt der Mensch nicht die Natur.

- Wie liebt der Mensch nicht die Natur O, er hat Grund für sie zu schwärmen! Wer könnte, folgt er ihrer Spur Für Nachgeahmtes sich erwärmen! Hat Parrer Kneipp uns nicht belehrt, Dass stets der Mensch am besten fährt, Der sich mit der Natur verband Und sie als Helferin anerkannt!
- Das schönste Antlitz, es verliert Glaubt mir, den besten Reiz nicht selten, Wenn es ein reiner Teint nicht ziert Lass, schöne Frauen ihr das gelten! Zart, weiss wird auch die sprödeste Haut Sammtartig wie von Licht betaut, Braucht Seife ihr nach Kneipp's System Nichts so natürlich und bequem.
- Doch nicht der Schönheit dient allein Dies Mittel, das ich Euch empfehle; In Kneipp'sche Bücher seht hinein Aus seinen Bädern zwei ich wähle, Da ist erwähnt auf manchem Blatt: Heublumen-Foenum graecum-Bad. Zu diesen Bädern, wie bekannt, Wird auch die Seife gern verwandt.
- Hygienischen Zwecken dient sie Und selten man ein Mittel findet, Das Schönheit so voll Harmonie Mit der Gesundheit engverbindet, Heublumen-Foenum graecum! Sei's Den beiden Seifen gebt den Preis, Die an Erfolg und Wirksamkeit, So reich wie keine weit und breit.

Grollich's Heublumen-Seife (System Kneipp) Preis 50 Pfg. wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.  
 Grollich' Foenum graecum-Seife System Kneipp, Preis 50 Pf. erzeugt weichen, sammtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders werthvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Pusteln und Mitessern, sowie anderen Unreinigkeiten der Haut.  
 Beide Seifen eignen sich wegen ihres grossen Gehaltes an frischen Heublumen- und Foenum graecum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weil Pfarrer Kneipp's.  
 Postversandt mindest 6 Stk. unfrankirt oder 12 Stück spesenfrei gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Für Bestellungen genügt 5 Pf. Postkarte.  
**Engel-Droguerie von Johann Grollich in Brünn.** (Mähren.)

Gas-Beleuchtungsgegenstände wie Lyrer, Doppelarme, Kronen etc. empfehlen in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen.

## Gauzsch-Gas-Glühlicht

ganz vorzügliche Leuchtkraft, pro Körper 80 Pfg. empfehlen

**H. & P. Reglin**,  
 Installationsgeschäft, Amtsstr. 1.

## Karl Jahn's Bücherschatz

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jeder Band ist abgeschlossen und kostet nur 20 Pf.

20 Pfennig

Su beziehen durch alle Buchhandlungen. Besondere Billigkeit durch die Verlagsanstalt Berlin N.W. 7.

Bis jetzt erschienen:

1. A. Achleitner, Das Schicksal.
2. B. Ranz, Ein Abenteuer.
3. A. v. Perfall, Die Zigeuner.
4. R. Einar, Die Fährten.
5. v. Kapff-Lessner, Die Frau Mauer.
6. M. v. Reichenbach, Die Götter.
7. E. Ahlgren, Frau Wollmann.
8. A. Wemmer, Die Fährten.
9. Fischer-Ballstein, Königin Elisabeth.
10. G. v. Amynler, Ein Abenteuer.
11. R. Ormann, Die Fährten.
12. A. Andras, Die Fährten.
13. v. Böhngen, Die Fährten.
14. Oskar Mörner, Die Fährten.
15. M. Lay, Die Fährten.
16. Alex. Bömer, Die Fährten.
17. A. Grosser, Die Fährten.
18. Doris v. Spittgen, Die Fährten.
19. Ernst Paquet, Die Fährten.
20. E. Klopfer, Die Fährten.
21. A. Alexander, Die Fährten.
22. G. Müller, Die Fährten.
23. Boborykin, Die Fährten.
24. Berger, Die Fährten.
25. Stefanie Keyser, Die Fährten.
26. Maximilian Schmidt, Die Fährten.
27. Johannes Geyring, Die Fährten.
28. Carl Eiler, Die Fährten.
29. Fanny Klinck, Die Fährten.
30. F. de Gollageby, Die Fährten.
31. von Schlicht, Die Fährten.
32. L. v. Saager-Masch, Die Fährten.
33. v. Dedewitz, Die Fährten.
34. A. Greiner, Die Fährten.
35. J. L. rmina, Die Fährten.
36. v. Böhngen, Die Fährten.
37. Carl Maria, Die Fährten.
38. Max Schmidt, Die Fährten.
39. Max Ring, Die Fährten.
40. R. Mison, Die Fährten.
41. Crawford, Die Fährten.
42. A. v. Winterfeld, Die Fährten.
43. Maximilian, Die Fährten.
44. G. v. Suttner, Die Fährten.



**Stadt. Kreis. Provinz.**

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 15. December 1897.

— Zur Frauenbewegung. Man schreibt uns: Wie bereits vor Kurzem mitgeteilt, hat sich in unserer Stadt ein D. V. Verein der Schneiderinnen und Stickerinnen gebildet. Das Entstehen des Vereins wird in erster Linie Herrn Schneidermeister Mischel verankert, welcher am 1. November eine Versammlung einberufen hatte, zu welcher ungefähr 60 Damen erschienen waren. Nach längerer Rede des Benannten stimmten 31 Damen für die Gründung des Vereins. Der Zweck dieses Vereins hauptsächlich erreicht werden: 1. durch Unterstützung in Krankheits- und Sterbefällen, 2. durch Gewährung von Nachschuß und Vertretung der Mitglieder, 3. durch Förderung der allgemeinen Bildung, 4. durch Unterstützung der Mitglieder bei Arbeitslosigkeit, auf der Reise, bei Ubersiedelung und in außerordentlichen Nothfällen. Der Verein, welcher zur Zeit 69 Mitglieder zählt, hat bereits eine Krankheits- bezw. Hülfskasse gegründet, welche am 1. Januar l. J. in Kraft tritt. Es ist hiemit einem längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen, und wünschen wir dem jungen Verein das allerbeste Gelingen. In den Vorstand wurden mit großer Stimmenmehrheit gewählt: als Vorsitzende Fräulein Käthe, als Schriftführerin Fräulein Arndt, als Kassiererin Frau Witte, zur Vorsitzenden Fräulein Hasse und endlich zur Revisorin Frau Schäfer. Der Verein wird vom 1. Januar ab monatlich 2 Versammlungen abhalten, von denen eine den Interessen des Vereins, die andere der G. G. gewidmet sein soll.

— Verjährungen. Mit dem Ablauf dieses Jahres verjähren in Preußen 1. alle in dem Jahre 1895 entstandenen Forderungen der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Rüchler und Handwerker für Waaren und Arbeiten, sowie wegen der an ihre Arbeiter gegebenen Vorschüsse, ingleichen der Apotheker für gelieferte Arzneimittel. Ausgenommen hiervon sind solche Forderungen, welche in Bezug auf den Gewerbetrieb des Empfängers der Waare oder Arbeit entstanden sind; der öffentlich n. Privatlehrer hinsichtlich der Honorare, der Fabrikarbeiter, Handwerksgehilfen, Tagelöhner und anderer gewöhnlicher Handarbeiter wegen rückständigen Lohnes, der Jugente hinsichtlich des Fahrlöhnes und Fahrgeldes, sowie ihrer Auslagen, endlich der Gast- und Speisewirth für Wohnung und Verköstigung; 2. die in dem Jahre 1893 entstandenen Forderungen der Kirchen, der Geistlichen und anderer Kirchend. amten, wegen der Gebühren für kirchliche Handlungen aller derjenigen Personen, welche zur Versorgung bestimmter Geschäfte öffentlich bestellt oder zugelassen sind, oder sonst aus der Uebernahme einzelner Arten von Aufträgen ein Gewerbe machen, der Haus- und Wirthschaftsbeamten und Handlungsgehilfen und des Bestandes an Gehalt, Lohn und

anderen Nebeneinkünften (Ecolumenten); der Lehrern hinsichtlich des Lehrgeldes, wegen der Rückstände an Verbindungen, Renten und allen anderen, zu bestimmten Zeiten wiederkehrenden Abgaben und Leistungen, es mag das Recht dazu im Grundbuche eingetragen sein oder nicht.

Stettin, 14. December. [Zum No. de in der Mönchenstraße.] Bei die bisherigen polizeilichen Ermittlungen ergeben haben, hat die in der Waschküche des Hauses Mönchenstraße 7 gestern Nachmittag gegen 1 1/2 Uhr durch den Arbeiter Robert Maas geröthete W. schran Lötk, L. i. n. s. t. r. a. ß. e 2 wohnhaft, mit dem vielfach bestrafte Maas Klosterstraße 5 jahrelang in wilder Ehe gelebt und endlich das Verhältniß aufgelöst. Maas hat seit gestern früh 6 Uhr die Lötk. beobachtet und ist, als sie sich zu der angegebenen Zeit all in in der Waschküche befand, in diese eingedrungen und hat mit dem Messer auf die Frau losgestochen. Frau Lötk hat Stiche in den Hals, den Kehlkopf, die linke Brust, das Kinn, die Brust und den linken Arm erhalten. Der Tod ist durch Zerschneiden der Halsader herbeigeführt worden. Der Umstand, daß die Finger der rechten Hand der Frau Lötk zerkratzt sind, läßt darauf schließen, daß sie in das Messer des Mörders gegriffen hat. Nach der That hat sich Maas Arm in Arm mit dem bei ihm wohnenden Arbeiter Gustav Duchow, der vor dem Hause auf ihn gewartet, nach dem Hofmarkt zu entfernt. Bide wurden, da der Mord alsbald bekannt wurde, sofort ergriffen. Maas, dessen Hände mit Blut besudelt waren, wies eine Schnittwunde am Halse auf. Er wurde auf der Sanitätswache verbunden und sodann nach dem Krankenhaus geschafft. Frau Lötk war bereits todt, als der Arzt, Herr Dr. Voel, herbeigerufen wurde. Duchow ist ebenfalls in Haft genommen worden.

Herbst-General-Versammlung der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft.  
Röslin, 6. Dezember.

(Fortsetzung)

Geheimrath Camp: Die niedrigen Butterpreise sind darauf zurückzuführen, daß ab und zu mit einem Male zu große Abgabebote auf den Markt gebracht werden; die in Aussicht genommenen Aktionen werden den Uebelstand auch nicht abstellen. Das Bestreben muß sein, in den Monaten der verminderten Butterkonsumtion — Sauschmalzeit — zu erwägen, wie durch entsprechende Kühlapparate das Ueberangebot wegfallen kann.

Auf Wunsch wird von der Versammlung dem Herrn v. Blankenburg'schen Anschlag eine zustimmende Erklärung gegeben.

5. Die pommersche Obstkollektion auf der internationalen Obstausstellung in Hamburg unterzog Kaufmann Albert West-Stettin einer eingehenden Besprechung.

Diese Angelegenheit ist in letzterer Zeit in den verschiedensten Blättern mehrmals ausführlich erörtert worden, so daß

ein tieferes Eingehen auf den Vortrag sich erübrigt. Es war nicht empfehlenswerth, die von etwa 50 Ausstellern bei der Central-A. in Stettin eingegangenen Obstsorten einzeln in Hamburg auszustellen, deshalb hat man sich mit einer Kollektion begnügt, die 40 Quadratmeter Raum in Anspruch genommen hat von einer Fläche von 7000 Quadratmeter. Die Nachfrage nach pommerschen Obst ist eine große gewesen, auch ist die Kollektion prämiirt worden. Redner hob besonders hervor, daß noch jetzt immer 30 Millionen Mark für Obst in das Ausland gehen, was sehr zu bedauern sei, und namentlich darin seinen Grund hat, daß der einzelne Rührer sich nicht mit nur einigen, für seinen Acker und die hiesigen klimatischen Verhältnisse entsprechende Sorten begnügt, sondern die verschiedensten Obstbäume pflanzt, und somit niemals mit einem Massenangebot auf den Markt kommen kann, daß Pommern auch im Obstbau sehr lieferungsfähig ist, hat die nur kleine Sortimentsausstellung auf dem Hamburger Weltmarkt ergeben, wo auch für die Provinz eine werthvolle Prämie ertheilt worden ist. Auf Vorschlag des Vorsitzenden bringt die Versammlung Herrn Wiese durch Schreiben von den Plätzen den Dank dafür dar, daß es hauptsächlich durch seine vielfachen Bemühungen allein gelungen ist, die Theilnahme an der gedachten Ausstellung zu ermöglichen. — Im Anschluß hieran theilte der Generalsekretär der Landwirthschaftskammer, Major a. D. Cleve mit, daß seit dem 1. dieses Monats ein Wand-lehrer für Obstbaumzucht angestellt worden ist, welcher die Provinz herrisen soll, in jedem Kreise etwa 6 Tage verweilen und dort auf drei verschiedenen Stellen Vorträge halten, bezw. im Obstschneiden u. a. m. unterweisen wird. Privatpaxis darf der Mann nicht treiben, er ist Beamter der Landwirthschaftskammer.

Sondrath von Brodhausen-Dramburg hält es für sehr wichtig, daß die Chaussees mit Obstbäumen bepflanzt werden, und empfiehlt besonders die ehbare Eberesche, welche sehr geringe Ansprüche an Erdboden und Klima macht.

6. Ländliche Fortbildungsschulen. Referent Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule in Stargard, Dr. Sobotta, Korreferent: Geheimrath Camp.

Zu unterscheiden sind die jetzt schon bestehenden landwirthschaftlichen Winterschulen, für unsere Provinz, Röslin, Mangard, und Damm mit dem von dem Minister vorgeschlagenen ländlichen Fortbildungsschulen in welchen unter Aufsicht des Ortslehres und eines dazu bestellten Wanderlehrers vor den obigen Winterschulen Unterricht nur im Schreiben, Lesen und übrigen Elementarfächern und in Landwirthschaftslehre ertheilt werden soll. Der Korreferent wich in den hauptsächlichlichen Säzen von der Ansicht der Referenten wesentlich ab, schließlich stimmte die Versammlung, aber ohne Resolution, den vom Geheimrath Camp vorgeschlagenen Ausführungen zu.

a) Die Bestrebungen, die Volkbildung zu heben und der Bevölkerung der Jugend entgegen zu treten, verdienen volle Anerkennung und Unterstützung. Diese Zwecke zu fördern ist die



Aufgabe der allgemeinen Schulverwaltung, sie können nur durch obligatorischen Schulunterricht für die jugendlichen Arbeiter während des Winters in den Abendstunden sind vom landwirthschaftlichen Standpunkt aus Bedenken zu erheben.

b) Mit Rücksicht auf die Einfachheit der landwirthschaftlichen Arbeiten erscheint im Allgemeinen die weite Ausbildung der jüngeren ländlichen Arbeiter in Fortbildungsschulen weder zum Zweck der Steigerung der Erwerbsfähigkeit, noch im Interesse der ländlichen Grundbesitzer geboten.

c) Dagegen liegt ein dringendes Bedürfnis zu einer besseren sachlichen Ausbildung der mit der Aufzucht und Pflege der Thiere zu beschäftigenden landwirthschaftlichen Arbeiter (Ruh-, Schweine-, Schafmeister u. s. w.) vor und empfiehlt sich eine sowohl zur Steigerung des Erwerbes dieser Arbeiter als im Interesse der ländlichen Grundbesitzer, die unter dem Mangel auf diesem Gebiete genügend vorgebildeter Arbeiter erheblich leiden.

d) Eine bessere sachliche Ausbildung in Bezug auf die Bearbeitung und Düngung des Grund und Bodens einschließlich der Wiesen, sowie auf die Pflege, Aufzucht, Mast des Viehes ist für den kleinen Grundbesitz ein dringendes Bedürfnis. Es empfiehlt sich diese Ausbildung nicht durch Fortbildungsschulen, sondern durch die Bedr. landwirthschaftlicher Schulen und von praktischen Landwirthen zu beaufsichtigenden Anschauungskursen herbeizuführen.

e) Die durch diese Maßnahmen entstehenden Kosten sind von weiteren Kommunalverbänden und vom Staate zu übernehmen. Die Leistungen der Gemeinden würden auf die Herabgabe, Beleuchtung, Reinigung und Heizung etwa erforderlicher Lokale zu beschränkt sein. Die erheblichen Aufwendungen des Staates für gewerbliche Fortbildungs- und Fachschulen rechtfertigt den Anspruch auf intensivere Fürsorge des Staates für die entscheidenden Zwecke der Landwirthschaft, insbesondere für die sachliche Ausbildung der kleineren Grundbesitzer.

7. Die Verlegung des Umzugstermins für das Gefinde befürwortet Bauerhofsbesitzer Fuhrmann aus Klelow bei Treprow a. R. und beantragt den Umzug vom 2. October auf den 9. November — Martini — zu verlegen; er zog seinen Antrag aber zu Gunsten des von Siebenbürger-Hödenberg verlangten 2. Januar zurück; mit dem letztern war die Versammlung zum schon früher oft wiederholten Male einverstanden; auch dieser Antrag dürfte an der Sache nichts ändern. Zwei andere Berathungsgegenstände wurden von der Tagesordnung abgesetzt und die Verhandlung nach 5 Uhr geschlossen; ein gemeinsames Mittagsmahl und eine Festvorstellung des Krummschmidt'schen Theatersembles hielt die Herren noch einige Stunden lang beisammen.

(8 f. P.)

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 14. December 1897.

Der Reichstag nahm am Dienstag zunächst das Abkommen über einige Fragen des internationalen Privatrechts in dritter Lesung an und setzte darauf die erste Lesung des Etats fort. Abg. Richter (fr. Berg.) weist zunächst die Angriffe des Abg. v. Leipziger auf den Grafen Caprivi sehr nachdrücklich und ent-

schieden zurück, erklärt sich zustimmend zur Marinesvorlage unter der Voraussetzung, daß etwaige neue Steuern den staaten Schultern auferlegt würden und verbreitet sich alsdann über die dem „Nordostverein“ bereiteten agrarischen Angriffe, an dem sich auch Landräthe betheiligt hätten. Er schließt mit einem Appell an alle Liberalen zur Einigkeit. Kriegsminister v. Götler erklärt, daß auch nach Ablauf des Quinquennats eine Aenderung der Dienstzeit nicht eintreten werde, ebensowenig eine Vermehrung der Infanteriebataillone; dagegen werde dem Reichstage eine Vorlage betr. anderweitige Organisation der Feldartillerie zu gehen. Abg. Pasche (ut.) erklärt die Agrarier vertreten nur ihre berechtigten Interessen, für Schulzwang werde genug gethan, der Arbeitgeber hätte ein Recht auf Unternehmerrisiko. Staatssecretair Graf Posadowsky bemerkt, daß er über den Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit England und Amerika, die zur B. das auswärtige Amt beschäftigten noch keine Auskunft geben könne. In den wirthschaftlichen Ausschuss zur Vorbereitung der Handelsverträge würden später auch Handwerker und Arbeiter berufen werden, der Landwirthschaft gebühre dabei aber besondere Rücksichtnahme. Abg. Zimmermann spricht den Deutschen in Oesterreich seine Sympathie aus. Der W. v. Hohenberg schilt dieselben dagegen Hochverräther. Frhr. v. Stumm erklärt derartige Erörterungen für nicht am Platze, das Gleiche thut Staatssecretair v. Bülow unter Betonung der Festigkeit des Dreibundes. Mittwoch 1 Uhr: Fortsetzung.

## Büchertisch.

— Der **Moden-Salon**. Wieder liegt uns ein neues Hft (Nr. 53) dieser Zeitschrift vor, die in kurzer Zeit eine so überraschende Verbreitung gewonnen hat, und wieder frappirt uns die seltsame Vereinnahmung wahrhafter Vornehmheit und hoher Zweckmäßigkeit in allen Darstellungen. Der „Moden-Salon“ hat das Problem gelöst, für wenig Geld nicht nur Viel, sondern auch Gutes zu bieten; sein Erfolg ist deshalb ein wohlverdienter und anhaltender.

## Allerlei.

— **Bielefeld**, 11. Decbr. Die Verhandlungen über die Vorgänge in der Bobelschwingschen Anstalt „Bethel“ ergaben wenig Belastendes für die Anstalt. Dagegen stellte der Präsident aus den Acten fest, daß Pöfner in Bremen wegen Hausfriedensbruchs mit 6 Tagen Gefängnis und vom Militärgericht in Oesterreich in contumaciam wegen Unterschlagung von 300 Gulden und Desertion zu 3 1/2 Jahren schweren Arbeit verurtheilt worden ist. Er ist in Oesterreich Schiffskapitulant erster Klasse und Commandant des Schiffes „Sotite“ gewesen. Außer dem sei er 19 Mal wegen militärischer Disziplinvergehen bestraft worden. Festgestellt ist bis jetzt, daß in den letzten drei Jahren die Schulden der Anstalt um 700 000 Mark zugenommen haben, daß es Strafmittel gegen Krank- nicht gibt, daß Pastor von Bobelschwing keine Ehrenrechte abgenommen hat, daß Besuche, die Anstalten als Bruder „einzufangen“, nicht gemacht worden sind, daß neben 6 Pastoren in der Parochie 9 Aerzte angestellt sind und neben 5 Geist-

lichen 6 Aerzte im Reichsvorstand sitzen, daß ferner 7 Pastoren der Anstalt zusammen 18 000 M. Gehalt beziehen und die ärztlichen Besuche bei den Kranken ordnungsgemäß stattfinden; andererseits, daß Kranke, „wenn das warme Wasser knapp sei“, zusammen in einer Wanne baden müssen, und daß in dem offenen Teiche der Anstalt Krank: ertrunken sind, weil man diese unbeaufsichtigt an das Wasser gehen ließ.

## Henneberg - Seide

— nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pf. bis Mt. 18.65 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

## Wartberichte.

### Centralstelle der Preuss. Landwirtschaftskammern

14. December 1897.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

Bezirk.	Roggen. M.	Weizen. M.	Gerste. M.	Hafers. M.
Stolz	126 - 195	188 - 191	128 - 150	180 - 140
Neustettin	125		137	120 - 140
Rolberg	130 - 123	183	129 - 140	136 - 140
Raugard	130 - 132	180	125 - 130	125 - 130
Stettin	130 - 134	178 - 180	140 - 149	132 - 140
Anklam	130 - 133	175 - 179	134 - 140	134 - 139
Stralsund	133			141 - 143
Platz Stettin n. Ermittlung	134 - 136	180 - 184	146 - 156	134 - 138
Platz Stolz	128 134	188 - 191	128 - 150	130 - 140
Platz Anklam	130 - 133	175 - 179	134 - 140	133 - 136
Platz Danzig	136 - 140	177 - 192	146	133 - 139
Platz Berlin n. Ermittlung	144 1/2	189 1/2		161

Bezirk.	Saat-Roggen M.	Saat-Weizen M.	Spiritus M.	Kartoffeln M.
Stolz				28 - 40
Neustettin				36
Rolberg				40 - 46
Raugard				40
Stettin				34 - 40
Anklam				40
Stralsund				38
Platz Stolz				36

b) Weltmarkt auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, incl. Fracht, Zoll und Spesen.

	Roggen.	Weizen.	Hafers.
Von Newyork nach Berlin		109,10	
Von Liverpool nach Berlin		211,35	
Von Odessa nach Berlin	150,30	205,25	
Von Riga nach Berlin	153,30	209,00	

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolz.  
Verantwortlich für den literarischen Theil: Franz Faust in Stolz.  
Druck und Verlag von W. Feige's Buchdruckerei in Stolz.